© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Allgemeine deutsche ornithologische Gesellschaft zu Berlin.

Bericht über die (XVII.) November-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 5. November 1877, Abends 7½ Uhr, im Sitzungslocal.

Anwesend die Herren: Reichenow, Cabanis, Walter, Grunack, Schalow, Thiele, d'Alton, Lestow, Michel, Mützel, Wagenführ und Sy.

Als Gäste die Herren: Dehne, Pascal, Vorweg, Spiess, Hausmann und Wendt, sämmtlich aus Berlin.

Vorsitzender: Herr Cabanis, Schriftführer: Hr. Schalow.

Herr Cabanis legt zwei neue Arten aus den Gattungen *Dicaeum* und *Pitylia* vor und charakterisirt dieselben:

Dicaeum sumatranum n. sp.

Diese neue Art ist dem *Dicaeum cruentatum* (Lin.) Strickl. sehr ähnlich und als die insulare Form (Abart) genannter Species zu betrachten. Sie unterscheidet sich von dem continentalen *D. cruentatum* durch etwas geringere Grösse. Die Färbung der Oberseite ist bei beiden Arten fast ganz gleich, nur beginnt bei *sumatranum* die rothe Färbung erst hinter der Stirn, welche schwärzlich ist. Die Unterseite ist dunkelgrau, nur die Mitte der Brust und des Bauches, sowie die unteren Schwanzdecken sind matt isabellgelb gefärbt, während bei *D. cruentatum* dieser helle Mittelstreif vom Kinn an beginnt und in grösserer Breite die ganze Mitte der Unterseite beherrscht.

Das Berliner Museum besitzt 2 gleichgefärbte Exemplare der neuen Art, welche von Herrn Schönberg-Mülter auf Sumatra gesammelt wurden.

Pitylia cinereigula n. sp.

Diese neue kleine ostafrikanische Pitylie steht der *Pitylia melba* (Lin.) nahe. Sie ist aber kleiner und durch eine graue Färbung der Kehle, sowie durch eine intensive bräunlich orangerothe Färbung der Schwingenränder, sowie durch starkgefleckte untere Schwanzdeken von der genannten Form wesentlich verschieden. Nur die Oberkehle (gula) ist wie das ganze Gesicht roth. Die untere Kehle (jugulum) ist grau, wodurch das Roth der Oberkehle von der olivengelblichen Brust augenfällig getrennt wird. Die Querzeichnung der übrigen Unterseite ist schmäler und undeutlicher, weil mit stärkerem gelblich olivengrünem Anfluge versehen. Die unteren Schwanzdecken sind auffallend breit quergezeichnet mit hellen isabellgelben und olivenbraunen etwas rund-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

lichen Flecken, welche letztere bei höherem Alter in's dunkel Olivenröthliche ziehen. Das Berliner Museum besitzt 2 Exemplare dieser neuen Art, beides Männchen. Das eine wurde von den Reisenden Hildebrandt und v. Kalkreuth in Mombassa gesammelt und das andere durch Dr. Fischer auf Zanzibar.

Herr Cabanis nimmt bei dieser Gelegenheit Veranlassung, die Etymologie des Genusnamens *Pytelia* von Swainson (Classif of Birds. II, p. 280. 1837), zu erörtern. Der Vortragende hatte, weil er keine klassische Wurzel für das Wort fand, im Jahre 1851 (Mus. Heineah. I. p. 172,) den Gattungsnamen *Zonogastris* vorgeschlagen und ist dieser auch verschiedentlich zur Annahme gelangt. Swainson hat zuerst *Pytilia* (B. West. Afr. I, p. 203) geschrieben, dann aber, weil die Engländer, wenn sie „i" sprechen wollen, ein „e" schreiben müssen, *Pytelia* geschrieben. Will man den Namen absolut corrigiren, so könnte man annehmen, dass er etwa ein Diminutivum von *Pitylus*, (im übertragenen Sinne etwa gleich unserm deutschen „Ruderfink",) hat bezeichnen sollen. Letzterer Name wurde auch schon von Boie (1826) fälschlich *Pythilus* statt *Pitylus* geschrieben. Es wäre also möglich, dass Swainson eigentlich hat *Pitylia* sagen wollen. Der Name wäre dann wenigstens nicht mehr ganz unsinnig.

Herr Reichenow legt eine Anzahl neu erschienener Werke vor und referirt über dieselben. Er weist besonders auf den soeben erschienenen ersten Band der „Ornithologie d'Angola", von J. O. Barboza du Bocage hin und betont die Wichtigkeit dieser werthvollen Arbeit für die Kenntniss der Vogelkunde der aethiopischen Region. Eine eingehende Besprechung dieses Buches wird der Referent in kürzester Zeit in der „Rundschau" des Ornithologischen Centralblattes bringen. Herr Reichenow legt noch die neuesten Nummern des „Bulletin of the Nuttal ornithological Club" sowie der „Természetrajzi Füzetek" vor und verweist kurz auf die darin enthaltenen Arbeiten.

Von unserem auswärtigen Mitgliede Herrn Amtmann Nehrkorn auf Riddagshausen sind drei Eier von *Cuculus canorus* L., die in den Nestern von *Calamodyta arundinacea* L. gefunden worden sind und die in der Färbung den Eiern von *Anthus arboreus* Bechst. ähneln, eingesandt. Dieselben werden vorgelegt und besprochen.

Mittheilungen kleinerer biologischer Beobachtungen bilden den Schluss der Sitzung.

Herr Hausmann theilt eine kleine Beobachtung mit, die für

den stark entwickelten Geruchssinn der *Ciconia alba* Zeugniss ablegt. Derselbe fragt ferner an, ob *Sturnus vulgaris* im Herbst die starken Flüge, die man oft zu sehen Gelegenheit hat, zur Uebung der Jungen unternimmt, oder zum Vergnügen. Das letztere scheint das Wahrscheinlichere zu sein.

Herr Walter weist auf die Eigenthümlichkeit der Staare hin, ihre Eier auf dem Boden abzulegen, wenn es in dem Wohnbezirke des Vogels an Höhlungen fehlt. Derselbe berichtet ferner über einen fast vollständigen Albinismus eines *Passer domesticus*, welchen er seit ca. 3 Jahren im Berliner Thiergarten regelmässig beobachtet.

Herr Schalow berichtet über ein vor Kurzem beobachtetes Vorkommen von *Nucifraga caryocatactes* Temm. in der Mark Brandenburg. Nach den Mittheilungen des Herrn Lehrer Schulze vom Pestalozzistift zu Pankow besuchten in den Tagen vom 12.—15. August d. J. vier junge Vögel vorgenannter Art den Garten der Anstalt. Sie kamen aus einem mit hohen Eichen und Fichten bestandenen Theile des königl. schönhausener Schlossgartens und kehrten auch stets dorthin zurück. Die übrigen Vögel zeigten bei ihrem jedesmaligen Erscheinen einige Furcht, die sich erst bei den letzten Malen zu legen schien. Herr Schulze, ein durchaus zuverlässiger Naturbeobachter, dessen Angaben zu den seinigen zu machen Herr Schalow nicht einen Augenblick Anstand nimmt, beschreibt die Vögel so vollkommen kenntlich, dass der Mittheilende nicht die geringsten Zweifel über die Richtigkeit der Beobachtung hegt. Aus der gemachten Beschreibung geht deutlich hervor, dass es junge Vögel gewesen sind. Woher können diese und zwar zu genannter Zeit gekommen sein? —

Schluss der Sitzung.

Schalow. Cabanis, Secr.

Bericht über die (XVIII.) December-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 3. December 1877, Abends 7½ Uhr im Sitzungslocale.

Anwesend die Herren: Cabanis, Falkenstein, Wagenführ, Reichenow, Mützel, Hausmann, d'Alton, Lestow, Thiele, Grunack, Böhm, Schalow und Sy.

Von auswärtigen Mitgliedern: Herr Prof. Altum (Eberswalde) und Dr. Dohrn (Stettin).

Als Gäste die Herren: Thiele, Thilenius, Spiess und Wendt (sämmtlich aus Berlin).

Vorsitzender: Herr Cabanis, Schriftführer: Herr Schalow.

Der Bericht über die Novembersitzung wird verlesen und angenommen.

Herr Altum hält einen längeren Vortrag über: Saamenfressende Vögel und deren Bedeutung für die Forstwirthschaft. In den einleitenden Worten seines Vortrages betont der Redner die praktische Bedeutung genauer biologischer Beobachtungen für den Forstmann. Er erläutert mit Hinweis auf diesen Punkt zunächst kurz und in allgemeinen Umrissen die Klassen der Säugethiere und Insecten und bespricht dann eingehend die Abtheilung der Vögel Wenn die letzteren auch in Bezug auf Nutzen und Schaden im Allgemeinen von weit geringerer Bedeutung sind als die vorgenannten Ordnungen, so sind doch einzelne Gattungen innerhalb der Klasse immerhin zu erwähnen, denen eine gewisse praktische Bedeutung für die Forstwirthschaft nicht abzusprechen ist. Herr Altum behandelt zwei wichtige Punkte in seiner Darstellung. Zunächst weist er nach, dass sich aus dem Frass eines Vogels, aus dem Abbrechen der Früchte, dem Aufklauben des Saamens u. s. w. mit Sicherheit specifische Diagnosen des Urhebers aufstellen lassen, aus den Resten der Ernährung auf den Ernährenden also selbst geschlossen werden kann. Hieraus ergiebt sich dann der zweite wichtige Punkt: der wirthschaftliche Werth der einzelnen Arten in Bezug auf ihre Saamennahrung.

Dieser biologischen Seite der Ornithologie ist bisher wenig Interesse entgegengebracht worden und wenig Material ist erst zu einer eingehenden Darstellung dieser Materie vorhanden. Da sie aber gerade für den Forstmann von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist, so hat der Vortragende seit Jahren sein Hauptaugenmerk auf diesen Punkt gerichtet und Material zu sammeln gesucht, aus dem sich ein Urtheil über den wirthschaftlichen Werth der einzelnen Vogelarten bilden lässt. Ein Theil seiner Beobachtungen ist in dem zweiten Bande seiner Forstzoologie, der die Vögel behandelt, niedergelegt worden.

Nach den einleitenden Worten bespricht Herr Altum einzelne besonders erwähnenswerthe Arten.

Coccothraustes vulgaris Pall. zerstört die Saamen von *Prunus avium, cerasus, mahaleb* und *padus, Carpinus betulus, Pinus silvestris, Acer platanoides* und *Fagus silvatica.* Er zerknackt die harten Steine, um den Kern zu verzehren, das Fleisch wird von ihm gänzlich verschmäht. Von den Hainbuchen findet man oft ganze Blüthen-

stände auf dem Boden liegend, die er abgebissen hat. Auch die Knospen der Eiche und des Ahorn werden von ihm zerstört. Desgleichen soll er Erlen- und Ulmensaamen angehen. Von grosser Wichtigkeit ist das Zerstören von *Prunus padus*, welcher einerseits im Walde aesthetisch wichtig, andererseits aber als Unterholz, welches von den schädlichen Maikäfern nicht angegangen wird, von ganz besonderer Bedeutung für den Forstmann ist. „Man kann sich erst eine Vorstellung von der forstschädlichen Bedeutung des Kernbeissers machen, wenn man die Documente seiner Thätigkeit unter der Schirmfläche einzelner Bäume in Masse gehäuft antrifft. Selbstredend gilt dasselbe für die Obstgärtnerei. Wo Kernbeisser hausen, ist von natürlichem Anflug wenig zu hoffen, es müssten denn besonders reiche Saamenjahre sein. Ist aber eine reiche Saamenproduction localisirt, so zieht sich nach dieser Stelle die ganze Gesellschaft zusammen und auch dann ist die Ernte vernichtet.“

Auch *Fringilla coelebs* L. ist forstwirthschaftlich schädlich. Er nährt sich in der Hauptsache von ölhaltigen Sämereien, die auf dem Boden liegen, und die er von diesem aufliest. Schädlich wird er dem Forstmanne durch Zerstören der Kiefersaamenbeete in den forstlichen Pflanzungen. Volle 4—6 Wochen müssen die Sämlinge der Kiefer dann „vom frühen Morgen bis zur Abenddämmerung durch mehrere Personen vor den räuberischen Buchfinken geschützt werden“. Die Vögel sind ausserordentlich zudringlich. Auch in den Buchensaamenschlägen richten sie empfindlichen Schaden an. Weit schädlicher aber noch als *Fringilla coelebs* ist sein Verwandter *Fr. montifringilla* L., der in unendlichen Schwärmen die Buchwälder überfällt und die Buchenmast im wahrsten Sinne des Wortes total vernichtet.

Loxia curvirostra L. und *L. pytiopsittacus* Bechst. sind beide als forstwirthschaftlich schädliche Vögel zu bezeichnen. Ersterer zerstört die Saamen von *Abies excelsa*, *Larix europaea*, *Acer campestre*, letzterer die von *Abies excelsa*, *Carpinus betulus* und, da er mit stärkerem Schnabel ausgerüstet ist, auch die harten Zapfen von *Pinus silvestris*. Beide können die Nadelholzsaamen stellenweise ganz empfindlich vermindern. Was übrigens die Art und Weise des Aufklaubens der Zapfen anbetrifft, so beissen sie zunächst die Spitzen der einzelnen Schuppen quer ab oder schlitzen bei grossschuppigen Zapfen die Schuppen der Länge nach auf, fassen mit dem Schnabel unter dieselben, heben sie bez. spreizen ihre Hälften und kommen so zu dem Saamen.

Garrulus glandarius L. schadet durch sein Plündern der Eichen und Buchen. „Bei Eichenmast verlässt er die Eichen nicht. Tragen nur einzelne Eichen, so finden wir ihn beständig in diesen.“ Dass er hier und da einzelne Eicheln verschleppt und so Eichen pflanzt ist ganz nebensächlich und kann bei dem Schaden, den er anzurichten vermag, gar nicht in Betracht gezogen werden.

Nucifraga caryocatactes L. nährt sich von Baumfrüchten, namentlich Haselnüssen; auch Buchennüsse und Eicheln werden verzehrt. „In den Alpen soll er den Nüssen von *Pinus cembra* sehr nachstellen und durch Aushacken bereits gelegter der Cultur bedeutenden Schaden zufügen.“

Von den Meisen werden zwei Arten, *Parus major* L. u. *P. coeruleus* L., des Eingehenderen besprochen. Sie, wie alle ihre Verwandten, sind durch ihr Insectenvertilgen forstlich von überaus grossem Werth. Man macht den Meisen oft den Vorwurf, dass sie Eicheln zerstören. Herr Altum hat gefunden, dass die von Meisen aufgehackten Eicheln stets wurmstichig gewesen sind. Wie die Meisen so ist auch *Sitta caesia* durch Vertilgen von Baumsämereien, wie Hainbuchennüsse, Buchennüsse, Eicheln, Lindenfrüchte, keineswegs schädlich, wenn sie auch durch ihr Vertilgen von Insekten und Spinnen von keiner grossen forstwirthschaftlichen Bedeutung ist.

Was die Spechte anbetrifft, so verweist Herr Altum auf die Mittheilungen, die er bereits bei einer früheren Gelegenheit über diese Arten gegeben (J. f. O. 1877 p. 219), und auf welche hiermit verwiesen sei.

Der *Columba turtur* L. „dienen feinere Sämereien, Getreide, Raps, Unkrautsamen, vor allem Saamen der Nadelhölzer, als Nahrung. Auf letztere ist sie so erpicht, dass sie dem Forstmann in seinen Saatkämpen höchst unbequem werden kann.“ Sie lassen sich durch nichts verscheuchen, es helfen weder Scheuchen noch Schiessen. „Sie lesen nicht blos den auf der Erde liegenden Saamen auf, sondern scharren durch schleudernde Seitenbewegung des Schnabels die Körner frei. Die Turteltaube mag im grossen Ganzen als ein wirthschaftlich indifferenter Vogel angesehen werden können, der etwa soviel durch Verzehren von werthvollen Sämereien schadet als er durch Vertilgen von Unkrautsaamen nützt; unter den vorbezeichneten Verhältnissen kann man dieses niedliche Täubchen jedoch nur als eine eingreifend schädliche Species bezeichnen, die wochenlang den Forstmann zwingt, sich fast nur mit ihr zu beschäftigen, wenn

er nicht an seinen Pflanzungen eine ganz erhebliche Einbusse erleiden will."

Herr Altum unterstützt seinen Vortrag durch Vorlage einer Reihe demonstrativer Zeichnungen und Abbildungen, sowie einzelner von verschiedenen Vogelarten zerstörter Baumfrüchte und Sämereien.

Ferner macht Herr Altum eine Reihe kleinerer Mittheilungen. Er zeigt ein am 10. Oct. d. J. bei Grünhaus, bei Treptow a. d. Rega (Reg. Bez. Stettin) erlegtes ♂ von *Turdus sibiricus* vor. Ferner bespricht der Vortragende das in diesem Jahre beobachtete Auftreten von *Pyrrhula enucleator* L. und *Bombycilla garrula* L. Seine Mittheilungen ergänzen die verschiedenen Beobachtungen über das frühzeitige diesjährige Erscheinen genannter Arten in Deutschland, welche in den letzten Nummern des Ornithologischen Centralblattes von verschiedenen Seiten veröffentlicht worden sind. Herrn Altums Mittheilungen beziehen sich auf Vorkommen von *P. enucleator* L. bei Kalisch (Reg. Bez. Danzig) und im Reg. Bez. Cöslin. An dem erstgenannten Orte wurden am 10., 13. und 19. Nov. 2 ♂ und 2 ♀ in den Dohnen gefangen, ferner am 12. Nov. 1 ♀ bei Schlawe und am 19. Nov. 1 ♂ und 2 ♀ bei Tempelburg. Ausserdem wurde noch eine Anzahl dieser Vögel bei Kalisch beobachtet ohne gefangen zu werden. *Bombycilla garrula* L. wurde am 21. Nov. in kleineren Trupps, 10—14 Stück bei einander, bei Eberswalde beobachtet; am 15. des genannten Monats wurden schon einzelne dieser Vögel bei Potsdam gesehen.

Cinclus aquaticus Bechst. kommt allwinterlich in ein oder mehreren Exemplaren bei Eberswalde vor. Stets ist es die dunkelbäuchige Form. In diesem Jahre wurde er am 20. Nov. beobachtet.

Herr Reichenow legt neu erschienene Arbeiten vor und referirt über dieselben. Er macht auf eine kleine Arbeit des Herrn Dr. Brüggemann: Ueber eine Vögelsammlung aus Südost Borneo (Abhandlung des Naturwissensch. Vereins zu Bremen, Bd. 5. 1877 p. 453) aufmerksam, die eine Beschreibung und Abbildung des neuen *Polyplectron Schleiermacheri* Brüggemann enthält. Am Schlusse seiner Mittheilungen zeigt Herr Reichenow die erste Tafel seines demnächst erscheinenden Atlas exotischer Stubenvögel vor, welche bei den Anwesenden sowohl hinsichtlich der naturgetreuen Darstellung des Künstlers, Herrn G. Mützel, wie der Vorzüglichkeit des Farbendrucks (Art. Anstalt von Th. Fischer in Cassel) lebhaften Beifall findet. Das Werk, dessen erste Lieferung Anfangs des Jahres 1878 erscheinen soll, wird unter den Ornithologen sowohl wie besonders

bei den Liebhabern ausländischer Stubenvögel hohes Interesse erregen.

In Sachen des Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands theilt Herr Reichenow mit, dass Herr Bau aus der Commission ausgeschieden und Herr J. Rohweder (Husum) dafür eingetreten sei.

Von dem auswärtigen Mitgliede Herrn Baumeister Sachse (Altenkirchen) sind zwei Magen von *Tetrao bonasia* L. mit begleitenden Notizen eingegangen. Herr Sachse schreibt: „Anbei beehre ich mich zwei Magen von *T. bonasia* zu übersenden, einestheils um die jetzige Nahrung (sie sind am 29. Nov. erlegt) zu constatiren, dann aber auch, um den vom Grafen Wodzycki aufgestellten Grund über die geringe Vermehrung dieses edlen Wildes zu bestätigen. Dieser treffliche Beobachter sagt, dass diese Vögel sich den Magen so vollpfropften, dass sie lange Zeit still sitzen müssten, um zu verdauen, und dass sie dadurch namentlich die Beute des Raubzeugs würden. Ein Magen (der des ♂) ist hierfür sicher ein kräftiger Beweis. Sobald Schnee liegt leben die Haselhühner von den Spitzen des Heidelbeerkrautes.

Herr A. Brehm stellte — ich glaube in den „Thieren des Waldes“ — einst die irrthümliche Behauptung auf, dass die Haselhühner im „Gesperre“ (Kette, Volk) den ganzen Winter hindurch bei einander blieben; das ist hier nicht der Fall, sie streichen vielmehr schon im September oder Anfangs October auseinander, im Brutreviere bleibt ein Pärchen, zuweilen 3, höchst selten vier Stück bei einander.“

Die vorgelegten Magen finden sich vollgepfropft mit Birkenkätzchen, Knospen der Hainbuche, Sohlweide, Schwarzerle und mit Blättern von *Oxalis acetosilla*, wie von Herrn Altum festgestellt wird.

Herr Schalow berichtet eingehend über ein vor wenigen Tagen erschienenes bedeutendes Werk: Les oiseaux de la Chine par A. David et Onstalet (2 vol. 124 tab. G. Masson, Paris 1877). Das Referat wird in den nächsten Heften des Journals zum Abdruck gelangen.

Herr Hausmann theilt eine Anzahl kleiner biologischer Beobachtungen aus dem Freileben von *Tetrao urogallus* L. im Harz mit.

Herr Cabanis verliest einen Brief des Präsidenten des Reichskanzleramtes, Herrn Ministers Hofmann, an den Vorstand der Gesellschaft. Derselbe lautet: (d. d. 19. Nov. 1877) In der letzten

© Naturwissenschaftlich-Medizinischer Verein in Innsbruck; download unter www.biologiezentrum.at

Reichstagssession ist von dem Abgeordneten Fürsten Hohenlohe-Langenburg der Entwurf eines Gesetzes, betreffend den Schutz nützlicher Vogelarten eingebracht, demnächst aber mit Rücksicht auf die Geschäftslage des Hauses für die damalige Session zurückgezogen worden.

Es würde mir nun von grossem Werth sein, Ihr gefl. Gutachten über diesen Gesetzentwurf und dessen einzelne Bestimmungen zu erhalten und ich würde es mit dem verbindlichsten Danke erkennen, wenn sie mir dasselbe mit thunlichster Beschleunigung zugehen lassen wollten. Der Präsident des Reichskanzleramts Hofmann."

Auf Vorschlag des Herrn Cabanis wurde beschlossen, dass die im vergangenen Jahre ad hoc gewählte Commission zur Berathung der Angelegenheit wieder zusammentrete und sich mit der Abfassung eines Gutachtens, welches im Namen der Gesellschaft dem Minister zu übersenden sei, beschäftige.

Cabanis. Schalow.

Bericht über die (XIX.) Januar-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 7. Januar 1878, Abends $7^1/_2$ Uhr, im Sitzungslocale.

Anwesend die Herren: Walter, Grunack, Thiele, d'Alton, Lestow, Falkenstein, Böhm, Mützel, Wagenführ, Reichenow, Cabanis, Golz, Bolle, Schalow und Sy.

Von auswärtigen Mitgliedern: Herr Prof. Altum (Eberswalde).

Als Gäste die Herren: Aurel Schulze aus Port-Natal, Blanco aus Costa Rica, Weudt und Spiess aus Berlin.

Vorsitzender: Herr Golz. Schriftführer: Herr Schalow.

Herr Cabanis legt den Anwesenden ein zweites Exemplar der von ihm in einer früheren Sitzung neu beschriebenen russischen Meise, *Cyanistes Pleskii*, vor und erörtert bei dieser Gelegenheit noch einmal die differirenden Charaktere dieser Art. Das vorgelegte Exemplar ist von Herrn Pleske gleichfalls auf dem Markte in St. Petersburg lebend erworben und von genanntem Herrn dem Zoologischen Museum zu Berlin zum Geschenk gemacht worden.

Das vorliegende Exemplar ist ein junger Vogel und von dem früher abgebildeten alten Vogel in der Färbung mehrfach abweichend, wie ja auch die jungen Blaumeisen (*coeruleus*) entsprechend anders als die alten gefärbt sind.

Dem jungen Vogel von *Pleskii* fehlt die dunkele Kopfplatte

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

zwar nicht gänzlich, aber sie ist nicht lasurblau, sondern mattgraublau und daher wenig lebhafter als der Rücken gefärbt. Das dunkelblaue Halsband tritt nur am Nacken und an den Halsseiten auf, ist aber an der Kehle noch nicht vorhanden. Der gelbe Anflug der Brust ist matter und verloschener. Die übrige Färbung ist wie beim alten Vogel.

Herr Cabanis knüpft hieran die Bemerkung, dass in der früheren Beschreibung, Journ. 1876, Seite 214, Zeile 2 und 4 von oben die lateinischen Namen der beiden Arten verwechselt sind. Es muss Zeile 2 heissen *coeruleus* statt *cyanus* und Zeile 4 statt *coeruleus* ist zu setzen *cyanus*.

Herr Bolle hält den ersten Theil eines längeren Vortrages über: Märkische Vögel. Im Anschluss an die bereits früher veröffentlichten Arbeiten von Schalow über die Ornis der Mark Brandenburg giebt der Vortragende eine Fülle interessanter Beobachtungen über unsere heimische Avifauna. Es werden die Sumpf- und Schwimmvögel geschildert. Der Vortrag wird in kürzester Zeit im Centralblatte zum Abdruck gelangen.

Herr Reichenow theilt das Gutachten über den Vogelschutzgesetzentwurf mit, welches von dem Vorstande im Namen der Gesellschaft abgefasst und dem Präsidenten des Reichskanzleramtes überreicht worden ist. Der Entwurf findet sich in No. 2 des diesjährigen Ornithologischen Centralblattes abgedruckt. Im Anschluss an die Mittheilungen des Herrn Reichenow sprach der Vorsitzende eingehend über die Motive, die zu der vorliegenden Fassung des Entwurfes Veranlassung gegeben haben.

Herr Reichenow legt die ersten beiden Bände des „Ornithologischen Centralblattes“ vor und weist auf die Reichhaltigkeit des Inhaltes dieser Zeitschrift hin.

Herr Schalow referirt über ein soeben erschienenes kleines Werk von Wiepken und Dr. Greve: Die Wirbelthiere des Herzogthums Oldenburg, analytisch bearbeitet (Oldenburg 1878).

Herr Reichenow legt hierauf eine Arbeit des Herrn Prof. Dr. Th. Liebe in Gera vor: „Die Brutvögel Ostthüringens und ihr Bestand“ und bespricht dieselbe eingehend. Die interessante Abhandlung befindet sich für das Januarheft dieses Jahrganges bereits im Druck.

Schluss der Sitzung.

Golz. Schalow. Cabanis, Secr.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1878

Band/Volume: 26_1878

Autor(en)/Author(s): Schalow Herman, Cabanis Jean Louis, Golz Heinrich Wilhelm Theodor

Artikel/Article: Bericht über die (XVII.) November-Sitzung. Bericht über die (XVIII.) December-Sitzung. Bericht über die (XIX.) Januar-Sitzung. 101-110